

Salonfähig! 106 Werke aus dem Museumsdepot Bis 9. Februar

Aus dem Depot in die Ausstellung: Das gilt für 106 Gemälde des 20. Jahrhunderts, die in den Studioräumen zu sehen sind. Wiederholt haben Besucherinnen und Besucher sich gewünscht, auch Einblicke in die nicht sichtbaren Bestände des Gemäldemagazins zu erhalten. Diese Werke stehen außerdem kurz vor dem Umzug in ein neues Zentraldepot in Münster. Das LWL-Museum für Kunst und Kultur teilt sich die Magazinflächen mit anderen LWL-Institutionen und verlagert einen Teil des Bestandes. Um die Werke auf den Umzug vorzubereiten, hat das Museumsteam sie gesäubert, Schäden ausgebessert und Rahmen repariert. Nach dieser Frischzellenkur bot es sich an, die Werke in einer Ausstellung zu zeigen. Die Arbeiten werden nach Farben in Petersburger Hängung präsentiert.

Karel Dierickx 13. März bis 7. Juni

Das Œuvre von Karel Dierickx (1940–2014) kennzeichnet einen stillen, in sich gekehrten Künstler. Die Ausstellung zeigt seine breit angelegte Schaffenspalette als Maler, Zeichner und Bildhauer. Ob in den Landschaftsbildern, den Stillleben, den Porträts oder den Plastiken, die Kunst des belgischen Künstlers bewegt sich stets zwischen Figuration und Abstraktion. Einen besonderen Schwerpunkt der Ausstellung bilden die Grafiken von 2008 mit dem Titel „Kruisweg“ (dt.: Kreuzweg), die 2010 durch eine Schenkung in das Museum kamen und nun erstmals zu sehen sind. Im Mittelpunkt der Grafikserie steht der Leidensweg Jesu, wobei sich der Künstler auf das Gesicht und den Kopf konzentriert. Durch die zeitgenössische Darstellung sind die Betrachtenden der Zeichnung unmittelbar gegenübergestellt.

Eine Frage der Herkunft Ab 1. August

Das nationalsozialistische Regime verfolgte unzählige, zumeist jüdische Menschen auf grausamste Weise. Ihr Besitz wurde zurückgelassen, zwangsverkauft oder geraubt, darunter viele Kulturgüter. Diese Objekte gelangten in den Umlauf, während das Wissen über ihre Herkunft und die Schicksale ihrer Vorbesitzer verschwiegen und später vergessen wurden. Befindet sich auch im LWL-Museum für Kunst und Kultur NS-Raubkunst? Seit August 2018 erforscht das Museum mit Unterstützung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste die Herkunft seiner Sammlung. Spuren auf dem Objekt, Fotos, Briefe, Ausstellungs- und Auktionskataloge sowie Unterlagen in externen Archiven werden untersucht. Nicht immer gelingt eine lückenlose Rekonstruktion der Objektbiografie, verloren gegangene Quellen und falsche Fährten führen immer wieder in Sackgassen. In der Studioausstellung werden die Ergebnisse und Recherchewege anschaulich präsentiert.



Das Museum untersucht die Herkunft seiner Sammlung. Foto: Wilfried Gerharz

RADAR 2020

Unter dem Titel RADAR zeigen das LWL-Museum für Kunst und Kultur und der Westfälische Kunstverein aktuelle Positionen junger Kunst. Der Schaufensterraum zwischen den beiden Institutionen wird zum Projektraum, der Einblicke erlaubt in ein aktuelles Arbeits- oder Interessensfeld, ohne die Entwicklung eines Gesamtwerks bereits ins Blickfeld zu rücken. Damit sind das Experimentieren, Scheitern und Erproben wichtige Aspekte des Konzepts. Auch auf kuratorischer Seite sind es junge Mitarbeiterinnen beider Institutionen, die gemeinsam das Programm entwickeln und die künstlerischen Positionen auswählen. Die Ausstellungen können stets sowohl von innen als auch – Tag und Nacht – von außen betrachtet werden. Darüber hinaus möchte das Format mit seinen Eröffnungen, KünstlerInnengesprächen und Lecture Performances den Dialog fördern zwischen BesucherInnen und KünstlerInnen. Im Jahr 2020 wird es vier RADAR-Ausstellungen geben.

22. Februar – 5. April / Eröffnung: 21. Februar

25. April – 21. Juni / Eröffnung: 24. April

11. Juli – 4. Oktober / Eröffnung: 10. Juli

24. Oktober – 17. Januar 2021 / Eröffnung: 23. Oktober

LWL-Museum für Kunst und Kultur

Domplatz 10, 48143 Münster
T +49 251 5907 201
museumkunstkultur@lwl.org
www.lwl-museum-kunst-kultur.de

Besucherservice

T +49 251 5907 201, besucherbuero@lwl.org

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 – 18 Uhr, am zweiten Freitag
im Monat 10 – 24 Uhr, Montag geschlossen.



Cover: Pauwels Franck, gen. Paolo Fiammingo, „Amori“: *Il frutto dell'amore* (Die Leidenschaft), 1585/89, Kunsthistorisches Museum (Gemäldegalerie), Wien, anlässlich der Ausstellung „Passion Leidenschaft. Die Kunst der großen Gefühle“

AUSSTELLUNGEN

2020

LWL-MUSEUM
FÜR KUNST UND KULTUR
MÜNSTER



Joseph Mallord William Turner (1775–1851), *Morning amongst the Coniston Fells, Cumberland*, Exhibited 1798, © Tate: Accepted by the nation as part of the Turner Bequest 1856, © Photo: Tate, 2019



The Public Matters, Filmstill der Arbeit „Sichtbarkeit ist die Währung“ © Projekt 2077



Norbert Tadeusz, *Swimmingpool*, 1993 © VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Courtesy of Estate Norbert Tadeusz / Petra Lemmerz



Martha Rosler, *Point n' shoot*, 2018, Digital Print on vinyl, Courtesy the artist and Galerie Nagel Draxler Berlin / Köln

Turner. Horror and Delight Bis 26. Januar

Er gilt als Wegbereiter der Moderne und als ein Meister im Umgang mit Licht und Farbe: Joseph Mallord William Turner, der 1775 in einfachen Verhältnissen in London geboren wurde und dort 1851 als anerkannter und wohlhabender Künstler starb. Dazwischen liegen eine steile Künstlerkarriere, zahlreiche Reisen auf den europäischen Kontinent und ein riesiges Gesamtwerk, das ihn zum bedeutendsten britischen Landschaftsmaler machte. Die große Kunstausstellung „Turner. Horror and Delight“ stellt seine Reisen in die Schweiz und nach Italien in den Mittelpunkt: seine Bergbilder und Seestücke, die schrecklich-schönen Ansichten einer unzählbaren Natur – Horror and Delight.

Rund 80 Gemälde und Aquarelle von der Tate Britain zeigen auf etwa 1.000 Quadratmeter den eigentlichen Akteur in Turners Werk: die Natur. Schneestürme, Naturkatastrophen und Schiffbrüche zeugen von der Kraft der Elemente, die Turner faszinierte und die er wie kein anderer zuvor auf großen Leinwänden festhielt. Ergänzt werden sie um 30 weitere Leihgaben internationaler Museen, zu denen Werke von Caspar Wolf, Claude-Joseph Vernet und John Martin gehören.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit der Tate Britain, London.

THE PUBLIC MATTERS Bis 15. November

Wie eng Utopie und Dystopie miteinander verbunden sind, zeigt die Ausstellung THE PUBLIC MATTERS. Anlässlich der Publikation PUBLIC MATTERS, die aus einem dreijährigen Forschungsprojekt zum Skulptur Projekte Archiv hervorgeht, entwickelt Projekt 2077 eine ambivalente Zukunftsvision der Skulptur Projekte im Jahr 2077.

In einer audiovisuellen Großinstallation und mit Rückgriff auf Archivalien aus dem Skulptur Projekte Archiv befasst sich das Kollektiv u.a. mit Themen wie der Irrelevanz von Nationenzugehörigkeit, einer zukünftigen Vormachtstellung der Frau, Kunst als heilender Praxis und dem Verschwinden des Internets. Ein Szenario, das Fragen aufwirft, indem es Antworten entwirft. Das FORUM, im Herzen der Ausstellung, dient davon ausgehend als Austragungsort für Podiumsdiskussionen und Kunstgespräche, Seminare und Lesungen sowie Poetry Slams und Performances. Sie alle fokussieren die Frage nach Öffentlichkeit(en) und deren Räumen.

Norbert Tadeusz 8. Mai bis 2. August

Norbert Tadeusz (1940–2011) war einer der wichtigsten figurativen Maler seiner Generation. Seine erste Einzelausstellung fand bereits 1970 im Kunstmuseum Düsseldorf (heute Kunstpalast) statt, als Tadeusz gerade 29 Jahre alt war.

1975 wurden seine Werke erstmals in Münster im Westfälischen Landesmuseum gezeigt. In beiden Sammlungen befinden sich heute Werke dieses Künstlers, der besonders in Düsseldorf, aber auch viele Jahre in Münster als Maler und Lehrer wirkte.

Die mitunter drastischen Darstellungen seiner teils großformatigen Bilder berühren die Betrachterin und den Betrachter und prägen sich ihm unwillkürlich ein. Tadeusz präsentiert Gegenstände aus ungewöhnlichen Blickwinkeln, die weiblichen Figuren sind oft in extremen Körperhaltungen dargestellt. Er war fasziniert vom Motiv der Frau – als Muttergottheit und Verkörperung der Natur ebenso wie als Projektionsfläche seiner Ängste, Sehnsüchte und Begierden.

Die Ausstellung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Nachlass des Künstlers realisiert.

Passion Leidenschaft. Die Kunst der großen Gefühle 9. Oktober bis 14. Februar 2021

Neid und Wut, Liebe und Hass, Begehren und Eifersucht – starke Gefühle sind so alt wie die Menschheit selbst. Im westlichen Kulturkreis reicht die künstlerische Auseinandersetzung mit unseren vermeintlich nicht zügelbaren Emotionen bis in die Antike zurück. In einer großen internationalen Sonderausstellung wird in Münster zum ersten Mal mit etwa 150 herausragenden Kunstwerken ein Bogen geschlagen von diesen Anfängen bis in die heutige Zeit. Die Darstellung herzerreißender, hochdramatischer, zutiefst beglückender und bis ins Mark erschütternder Figuren und Szenen zieht sich als roter Faden durch die gesamte Kunstgeschichte.

Große Gefühle verändern die Welt, sie beeinflussen unser Denken und Glauben, sie führen zu Krieg und Widerstand. In Politik und Gesellschaft sind Emotionen aktueller denn je.

Die Schau versammelt Gemälde, Skulpturen, Fotos und Videoinstallationen von Albrecht Dürer, Leonardo da Vinci, Peter Paul Rubens, Rembrandt, El Greco, Charles Le Brun, Franz Xaver Messerschmidt, Edvard Munch, Georg Kolbe, Otto Dix, Käthe Kollwitz, Egon Schiele, Bill Viola, Cindy Sherman, Maria Lassnig und vielen mehr.